

Ehrenamtliche helfen Senioren nach der Rückkehr aus der Klinik

Projekt des Kreisseniorenrats Böblingen läuft seit rund einem Jahr. Bislang haben 30 Ehrenamtliche rund 80 Patienten begleitet.

von ESTHER ELBERS

KREIS BÖBLINGEN. Sie stehen älteren, alleinstehenden Menschen nach einem stationären Krankenhaus-Aufenthalt zur Seite: Seit rund einem Jahr sind die ehrenamtlichen Übergangsbegleiter des Klinikverbunds Südwest und des Böblinger Kreisseniorenrats im Einsatz (die SZ/BZ berichtete). Aktuell gibt es 30 Frauen und Männer, die den Senioren nach der Entlassung aus einer der vier Kliniken im Landkreis zu Hause helfen. Bislang wurden rund 80 Patienten begleitet.

Zum Erfolgsmodell entwickelt

Das Projekt hat sich in den vergangenen Monaten bereits zum Erfolgsmodell entwickelt.



Manfred Koebler, Ehrenvorsitzender des Böblinger Kreisseniorenrats, berichtet von vielen positiven Rückmeldungen und zufriedenen Patienten. Übergangsbegleiter schließen die Versorgungslücken, die nach dem Krankenhaus-Aufenthalt – und einer eventuellen Kurzzeitpflege oder Reha – zu Hause entstehen. Die Ehrenamtlichen beraten den Patienten über die Leistungen der Kranken- und Pflegekassen, übernehmen beispielsweise Behördengänge, kontaktieren den Hausarzt und Beratungsstellen wie den Pflegestützpunkt oder die Informations-, Anlauf- und Vermittlungsstelle (jav-Stelle), besorgen Rezepte und Medikamente. Ob Essen auf Rädern, ein Haustrottel, sanitäre Hilfsmittel oder notwendige Umbaumaßnahmen in der Wohnung – die Helfer versuchen Dinge in die Wege zu leiten, die den Senioren das Leben daheim ermöglichen und erleichtern.

Manfred Koebler, Ehrenvorsitzender des Böblinger Kreisseniorenrats, berichtet von vielen positiven Rückmeldungen und zufriedenen Patienten. Übergangsbegleiter schließen die Versorgungslücken, die nach dem Krankenhaus-Aufenthalt – und einer eventuellen Kurzzeitpflege oder Reha – zu Hause entstehen. Die Ehrenamtlichen beraten den Patienten über die Leistungen der Kranken- und Pflegekassen, übernehmen beispielsweise Behördengänge, kontaktieren den Hausarzt und Beratungsstellen wie den Pflegestützpunkt oder die Informations-, Anlauf- und Vermittlungsstelle (jav-Stelle), besorgen Rezepte und Medikamente. Ob Essen auf Rädern, ein Haustrottel, sanitäre Hilfsmittel oder notwendige Umbaumaßnahmen in der Wohnung – die Helfer versuchen Dinge in die Wege zu leiten, die den Senioren das Leben daheim ermöglichen und erleichtern.



Katica Löwenstein begleitet Patienten nach der Rückkehr aus dem Krankenhaus.

„Ältere Menschen sind meist mit dem Papierkram überfordert“, berichtet Katica Löwenstein. Sie ist Übergangsbegleiterin und zudem seit sieben Jahren Patientenbegleiterin. Bei der Patientenbegleitung handelt es sich um ein Projekt des Kreisseniorenrats in Kooperation mit dem Klinikverbund, das bereits während eines stationären Aufenthalts

in den Kliniken in Sindelfingen, Böblingen, Leonberg und Herrenberg ansetzt: Frauen und Männer, die allein sind, werden von Ehrenamtlichen am Krankenhausbett besucht. Es geht um Gespräche und um ein offenes Ohr für die Anliegen der Patienten. Dabei hat sich gezeigt, dass viele Senioren Angst haben, nach Hause zurückzukehren, dort nicht ordentlich versorgt zu werden und mit den bürokratischen und organisatorischen Herausforderungen allein zu sein. Häufig entsteht eine Versorgungslücke. So entwickelte sich die Idee der Übergangsbegleitung.

Bei den beiden Projekten spielen die Sozialberaterinnen der Krankenhäuser im Klinikverbund Südwest eine wichtige Rolle: Sie melden, welche Patienten alleinstehend sind, organisatorische Hilfe benötigen und zeigen in Rücksprache mit den Medizinern, Krankenschwestern und Pflegern auf, wie die Unterstützung zu Hause aussehen soll.

Wie lange die Patienten daheim unterstützt werden, ist unterschiedlich und hängt

vom jeweiligen Bedarf ab. In der Regel handelt es sich um zwei bis vier Wochen; einige müssen auch länger begleitet werden. Während manche Patienten eine intensive Begleitung benötigen, reichen bei anderen zwei oder drei Besuche.

Wenn es notwendig ist, schlagen die Begleiter vor, einen ambulanten Pflegedienst oder eine Hauswirtschaftshilfe einzuschalten. Die Ehrenamtlichen wurden bei zwölf Ausbildungsvormittagen, Weiterbildungen und Vorträgen auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Dabei lernen die Teilnehmer auch die Akteure aus dem sozialen Bereich kennen, erklärt Dr. Antje Wahnschaffe-Grotz. Die

Ärztin gehört zum Kompetenz-Team, das die Übergangsbegleiter in medizinischen, pflegerischen (Anke Voigt) und juristischen Fragen mit gesetzlicher Betreuung (Annedore Groß-Koebler) berät. Außerdem leitet Antje Wahnschaffe-Grotz das Team der Übergangsbegleiter Böblingen/Sindelfingen.

Das Ziel der Übergangsbegleiter ist es, dass die Senioren nach einiger Zeit ihren Alltag wieder selbstständig meistern können. Ein Punkt bereitet Manfred Koebler indes Sorge: „Wir treffen immer mehr auf alleinstehende Menschen, die geistig noch fit, körperlich jedoch eingeschränkt sind. Sie bräuchten ehrenamtliche Alltagsbegleiter.“ Zwar gebe es beispielsweise Besuchsdienste der Gemeinden und soziale Hilfen. Die Ressourcen seien aber begrenzt. „Deshalb wäre ein weiteres Projekt wünschenswert, das sich an die Patientenbegleiter und Übergangsbegleiter anschließt. Die Notwendigkeit werden wir mit dem Sozialministerium erörtern“, erklärt Koebler.

Info

Die nächste **Intensiv-Schulung** für Neueinsteiger als Patienten- und Übergangsbegleiter gibt es am **Freitag, 1. Dezember, von 9 bis 11.30 Uhr** im Landratsamt, Raum A 506. Es geht unter anderem um Aufgaben des klinischen Entlassmanagements, Leistungen der Kranken- und Pflegekasse, Ange-

bote der ambulanten Dienste und soziale Leistungen wie Hilfe zur Pflege, Wohngeld und Grundsicherung.

Anmelden kann man sich bei Manfred Koebler, Telefon (0 70 31) 81 34 17, oder manfred.koebler@gmail.com. Informationen gibt es auch

unter www.kreisseniorenrat-boeblingen.de

Neu ist eine Broschüre für Patienten und Angehörige zum Entlassmanagement mit den Leistungen der Kranken- und Pflegekassen. Diese ist im Landratsamt sowie im Treff am See in Böblingen und im Rathaus Sindelfingen erhältlich.

vom jeweiligen Bedarf ab. In der Regel handelt es sich um zwei bis vier Wochen; einige müssen auch länger begleitet werden. Während manche Patienten eine intensive Begleitung benötigen, reichen bei anderen zwei oder drei Besuche. Wenn es notwendig ist, schlagen die Begleiter vor, einen ambulanten Pflegedienst oder eine Hauswirtschaftshilfe einzuschalten. Die Ehrenamtlichen wurden bei zwölf Ausbildungsvormittagen, Weiterbildungen und Vorträgen auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Dabei lernen die Teilnehmer auch die Akteure aus dem sozialen Bereich kennen, erklärt Dr. Antje Wahnschaffe-Grotz. Die

vom jeweiligen Bedarf ab. In der Regel handelt es sich um zwei bis vier Wochen; einige müssen auch länger begleitet werden. Während manche Patienten eine intensive Begleitung benötigen, reichen bei anderen zwei oder drei Besuche.

Wenn es notwendig ist, schlagen die Begleiter vor, einen ambulanten Pflegedienst oder eine Hauswirtschaftshilfe einzuschalten.

Die Ehrenamtlichen wurden bei zwölf Ausbildungsvormittagen, Weiterbildungen und Vorträgen auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Dabei lernen die Teilnehmer auch die Akteure aus dem sozialen Bereich kennen, erklärt Dr. Antje Wahnschaffe-Grotz. Die

Wurzel



Impressum

Telefon (0 70 31) 862-0
Fax (0 70 31) 862-201



Böblinger Straße 76, 71065 Sindelfingen

Redaktion: Telefon 862-210

E-Mail: redaktion@szbz.de

Internet: www.szbz.de

Kundenservice: Telefon 862-0

E-Mail: kundenservice@szbz.de

Verlag: Röhm Verlag & Medien GmbH.

Verantwortliche Herausgeber:

Dr. Wolfgang Röhm, Dr. Christian Röhm, Sindelfingen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:

Dr. Christoph Reisinger, Stuttgart, Plieninger Straße 150.

Anzeigeneleitung: Andrea Walz und Alexander Gebel

Druk: Z-Druck GmbH & Co. KG, Sindelfingen,

Böblinger Straße 70, Telefon 862-275.

Bezugspreis: monatlich 45,68 € (einschließlich Trägergebühr). Postbezug 52,85 € monatlich. Studentenabonnement (gegen Bescheinigung) 34,25 € monatlich, Digitalabonnement 26,90 € monatlich.

Einzelpreis Montag bis Freitag 2,40 €. In diesen Preisen sind 7% Mehrwertsteuer enthalten. Der Freitagsausgabe – bei Feiertagen abweichend – liegt das Fernsehmagazin „Prisma“ bei. Bei einer zusammenhängenden Bezugsunterbrechung ab drei Wochen wird der Betrag anteilig vergütet.

Für den lokalen Teil: Tim Schweiker (Redaktionsleiter), Jürgen Wegner (Chefredakteur), Esther Elbers, Isabell Gospodarczyk, Rebekka Grols, Dirk Hamann, Philipp Hamann (verantwortlich für Lokalsport), Martina Kalus, Daniel Krauter, Steffen Müller und Roman Steiner. Weitere Redaktionsmitarbeiter: Sylvia Schillack, Volker Teufel und Barbara Wloka.

Abbestellungen sind schriftlich an den Verlag zu richten. Die Kündigungsfrist beträgt drei Wochen zum Ende eines Monats.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitseinfusses besteht kein Entschädigungsanspruch. Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 63 gültig. Der Zeitung beigefügte Verkaufsinformationen von Werbungtreibenden sind Bestandteil der Zeitung im Sinne von Anzeigen. Für die Herstellung der Sindelfinger Zeitung/Böblinger Zeitung wird Recyclingpapier verwendet.



Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chefreporter

ZUM LACHEN

Die Mutter fragt Felix: „Warum hast du denn deinen Teddy ins Eisfach gelegt?“ Antwortet Felix: „Weil – du weißt doch – ich schon immer gerne einen Eisbären hätte!“

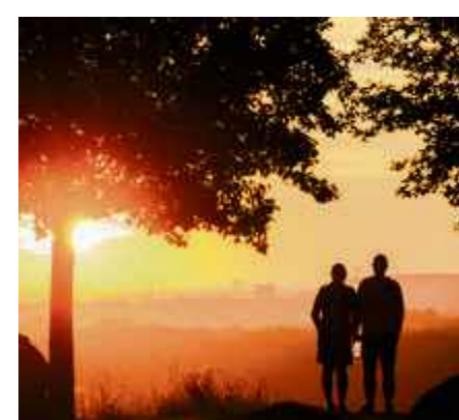
KINDERLEICHT

Wenn wir jetzt etwas tun... Ja, wenn!

Um die Klimakrise einzudämmen, müssten wir in relativ kurzer Zeit alle aus alten Bahnen raus.

DUBAI. Wenn wir jetzt etwas tun, können wir die Krise noch eindämmen. Das sagen Menschen aus der Wissenschaft, wenn es um die Erhitzung der Erde geht. Auch Aktivistinnen und Aktivisten und Leute in der Politik weisen darauf hin. Am Donnerstag geht in Dubai im Nahen Osten eine große Klimakonferenz los. Viele Menschen haben jedoch das Gefühl: Es wird sehr viel geredet, aber es passiert zu wenig.

Felix Peter ist Psychologe und ein Sprecher des Vereins Psychologists for Future. Wir haben ihn gefragt: Woran liegt es, dass es vielen von uns so schwerfällt, etwas zu tun?



Sonnenuntergang ist das eine, Smog leider das andere.

Und das, obwohl wir Menschen eigentlich eine Menge über den Klimawandel wissen.

„Wir leben alle unser Leben, das in bestimmten Bahnen läuft“, sagt Felix Peter. „Um die Klimakrise einzudämmen, müssten wir in relativ kurzer Zeit alle aus diesen Bahnen raus“, sagt Herr Peter. Manche Leute bekämen das ganz gut hin. „Aber für die meisten Menschen ist das sehr schwer.“ Dabei haben Befragungen ergeben, dass die Mehrheit der Menschen einen Wandel für nötig hält und dazu bereit ist.

Auch andere Fachleute sagen, dass es für viele nicht einfach sei, Gewohnheiten zu ändern. „Eines unserer Grundbedürfnisse ist Sicherheit. Dafür sind Gewohnheiten ganz wichtig und auch die Erwartung, dass alles in diesen Gewohnheiten weitergeht, die wir verinnerlicht haben“, sagt Felix Peter. Wenn

man einen anderen Weg einschlägt, weiß man nicht, was einen erwartet. Man macht sich Sorgen, dass man vielleicht weniger gut ans Ziel kommt. „Deswegen mögen viele von uns größere Veränderungen nicht so sehr“, erklärt der Psychologe.

Allerdings sorgen sich auch viele Menschen, was passiert, wenn wir die Klimakrise ignorieren. Genau das ist jedoch für viele der leichtere Weg. „Wir versuchen, größere Krisen von uns abzuschirmen. Dabei werden wir aber auch unterstützt durch entlastende Botschaften.“ In Diskussionen über den Klimawandel hört man immer wieder, dass sei alles nicht so schlimm. Felix Peter sagt: Das glauben wir gerne, denn dann fühlen wir uns weniger überfordert. Andere Psychologen bestätigen: Verdrängen ist eine Strategie, mit Problemen zurechtzukommen. *dpa*